



Noch lebt Franziskus nicht und sehen  
Sagt Abt Joachim im Propheten Ton.  
Ein Mann komt einst nach vielen Tagen,  
Er wird des Heilands Wunden Tragen.





Gott zeigt des Kindes erstes Loos  
 Durch einen Pilgrim an der Mutter Schoos  
 Wird sich im Stall des Kinds entbinden  
 Dort soll Es den Geburts Ort finden.





Des Pilgrims Wort, die sind er füllt.  
 Der Mutter Schmerz ist durch ein Kind gestillt,  
 Im Lauf wird mit dem Zweisten Leben  
 Der Nam Jeanes Ihm gegeben.





Zum Glaubens Selde wecket Ihn  
 Der Krisam ein, Franz Heist Er sürokin.  
 Die Ehr furecht kan den Greis bewegen,  
 Sein Kleid Ihm oft zu ünter legen,





Seht doch! was nicht die Liebe kan,  
 Franziskus zieht sein Kleid dem bloßen an  
 Zu Starbts steht Er den Saal Voll Waffen,  
 Die will ich dir, sagt Gott, verschaffen.





Soll Freude ist der Junge Held  
 Er eilt mit Pferd und Dienern in das Feld,  
 Doch muß Er sich bald anderst fügen,  
 Der Herr heist jetzt Ihn Geistlich kriegen.





Er küßt Ihn schrecket das übel nicht,  
 Des Aufstatz vollen Maaßes Angesicht.  
 Der Herr befiehl, und mit vertrauen,  
 Gehet Er die Kirche auf zu bauen.





Er giebt sein Pferd und Waffen hin,  
 Wirft in die Kirch den beutel und gewinn.  
 Den von Franzisko anzunehmen  
 Der Priester sich nicht will bequemen.





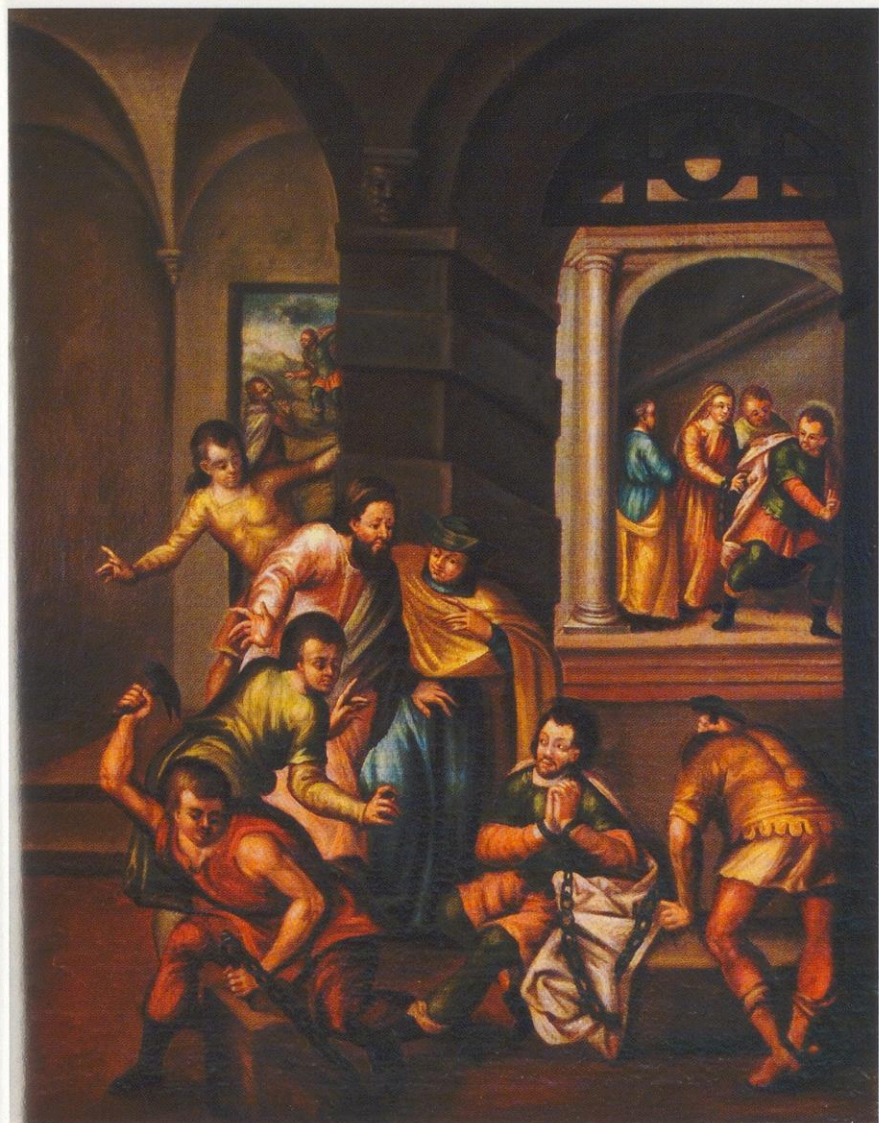
Der Vatter sucht in vollem Lauf  
 Franziskus aller Orten zornig auf,  
 Der Sohn in denen liegt verborgen,  
 Und bittet Gott für Ihn zu sorgen.





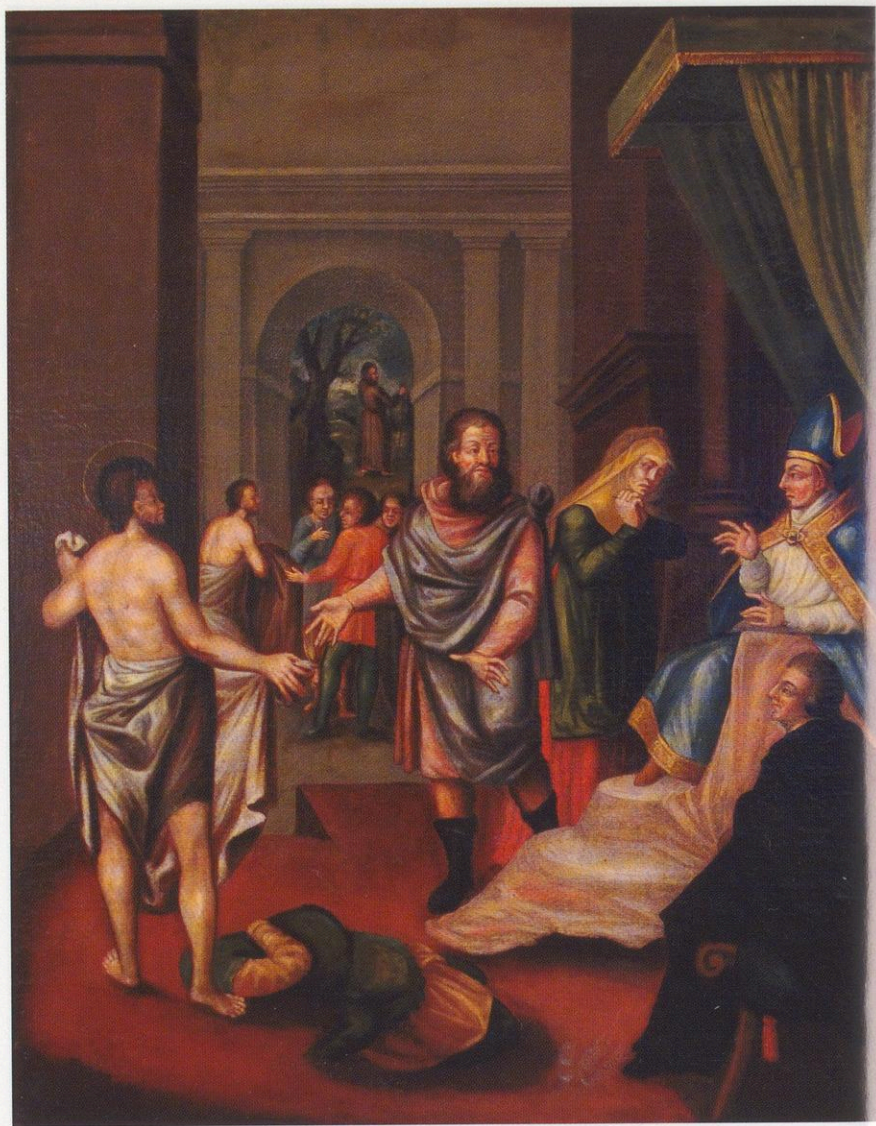
Kaum zeigt Er sich, sieh, neu Muth;  
 Man wirft nach Ihm mit Steinen und mit Koth,  
 Der Vatter selbst greift Ihn, mit Schlägen  
 Scheüt Er sich nicht Ihn heimzuwagen.





Er sekelt Ihn, und schilt Ihn auß  
 Die Mutter macht Ihn los, schickt Ihn von Hauß,  
 Der Man sucht Ihn mit wildem blicke,  
 Der Sohn gehorcht, und kömmt zürück.





Vor seines Bischoffs Angesicht  
 Zieht Er sich auf, erbetet Sich, und spricht.  
 Nun wird Mich Gott als Kind erkennen  
 Und Ich Ihn meinen Vater nennen.





Die Mörder stören seine Ruh,  
 Sie stoßen Ihn, und Sehlagen auf Ihn zu,  
 Er samelt Geld, und von den Gaben,  
 Wird Man bald neue Tempel haben.





Ein Dom Herr, und ein Edel Man  
 Und Loth nemen seinen Orden an.  
 Schon sieben sind die sich berühren,  
 Er schicket sie auß die Welt zu lehren.





Noch finden sich Vier Edle ein,  
 Er zieht mit dieser Schaar, die zwar noch klein,  
 Nach Rom, dem Papst diesem Leben,  
 Und Regul Reckenschaft zu geben,





Er leet die Regul vor begehrt  
 Die Güteikung, die Enad wird Ihm gewährt.  
 Der Papst will Jenen Armen schützen,  
 Den er die Kirch sah unterstützen.





Sein Leib wird im Gebet erhebt,  
 Die Gründer sehn, wie Er lüften schwebt,  
 Sehn Ihn auf einem Feuer Wagen.  
 Sylvester will der Welt entsagen.





Dem Dichter, wenn Franziskus lehret,  
 Er scheint ein Schwerdter Kreuz, er wird bekehret.  
 Wenn Ihn des Fleisches Luft betrieget,  
 Wird sie im Schnee von Ihm besieget.





Den Ungehorsam strafft Er theiir,  
 Des einten Kopffe ordnet Er zum Feür,  
 Den andern lebend zu begraben,  
 Würd er nicht Gnad begehret haben.





Er wird an Armuth Christo gleich,  
 Und wehlet Sie zur Braut, doch er wird reich,  
 Was Er verläßt, kan sie ersetzen,  
 Sie ziert Ihn auf mit Tugend Schätzen.





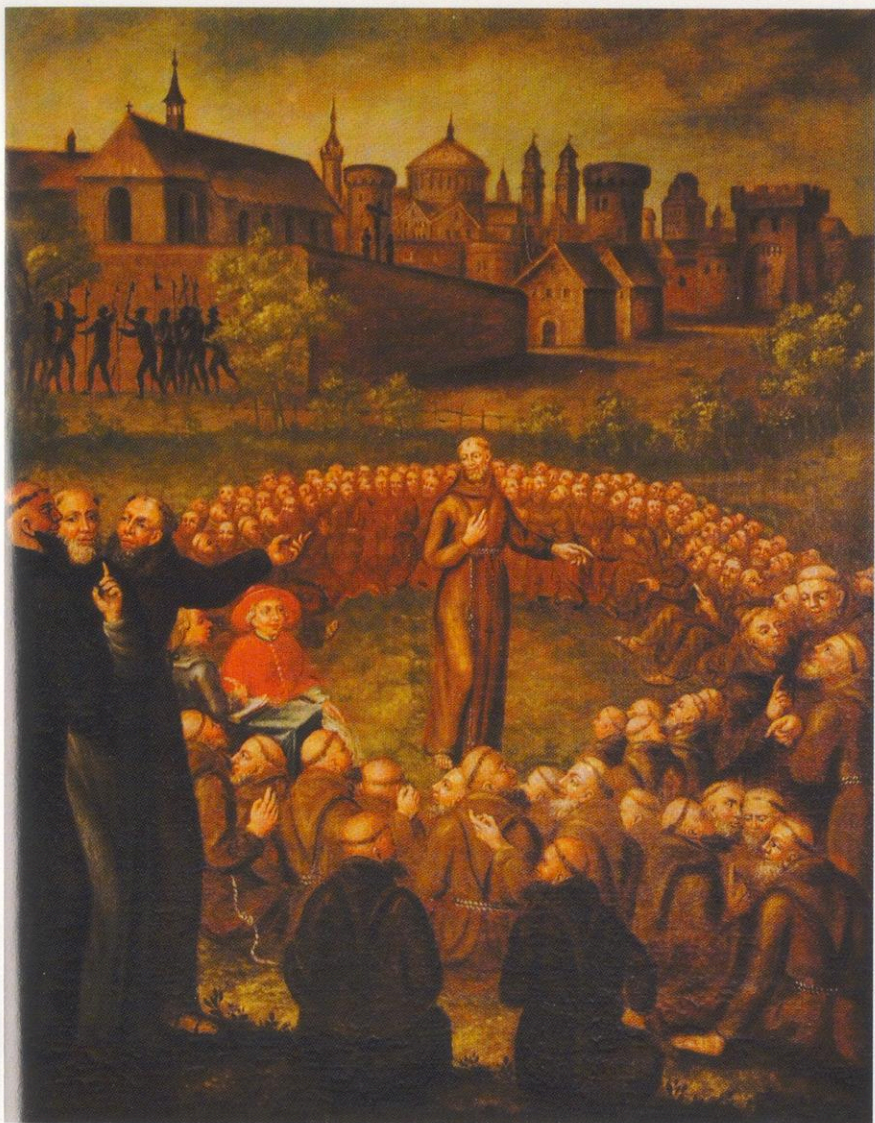
Da Ihn ein Kardinal einladt,  
 Ist Er nachher, was Er gebettelt hat.  
 Er sieht Kristall, und hört darneben,  
 So rein soll auch de Priester leben.





Auch Klara will ein Mitglied sein,  
 Selbst kleidet Er die erste Tochter ein.  
 Dominikus sieht im Gebette,  
 Wie Gott der Welt gedrohet hätte.





Er samelt als Ihr General  
 Die Brüder, auf fünf Tausend steigt die Zal.  
 Die Hölle will es Ihm nach machen,  
 Darum heißt Er die Brüder wachen.





Er stellt Sich vor des Sultans Thron,  
 Spricht von der Laif, und dieser glaubet schon.  
 Ein Weib legt seiner Keiisch heil Stricke,  
 Er springt ins Feur, das Weib zürücke.





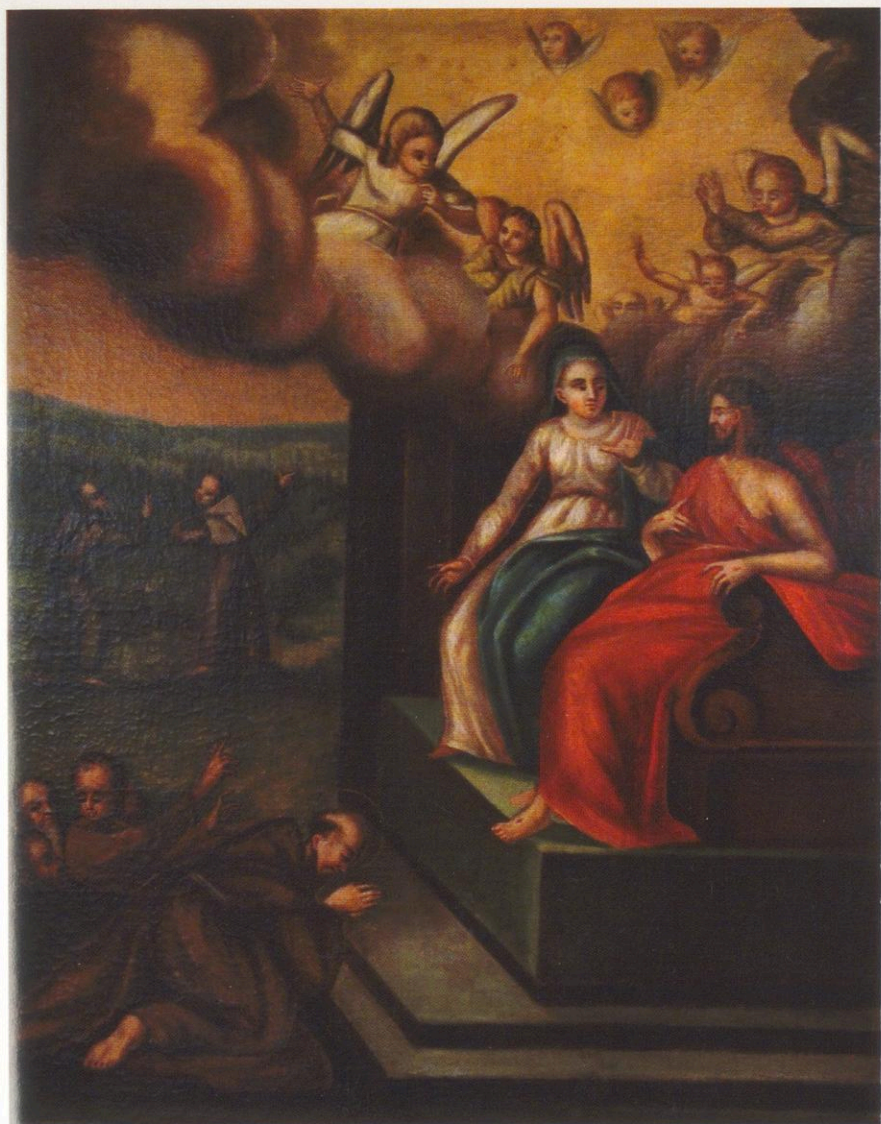
Er baut das erste Kripplein  
 Bei vielem Volk findt Jesus selbst sich ein.  
 Makeum hält Er auf vom Grunde,  
 Von Ihm geht Feür aus Aug und Munde,





Es köm't ein Himels Gotts Herab,  
 Den Ablass, welchen Gott, Franzisko gab,  
 Ihm anzu künden, Er hüt' den  
 Siebt zweien Brüdern seinen Segen.





Als Er zu Himmelfahrt war  
 Stellt sich Ihm Jesus und Maria dar  
 Mathäus giebt von der Erleuchtung  
 Der Nachwelt ein bewährtes Zeugniß.





Den Ablass den Ihm Gott erlaubet,  
 Begehret Er von den höchsten Kirchen Haupt  
 Das ewig Ihn, wie Er begehrt  
 Den zweyten Tag August gewährte.





Den Feind in Englischer Gestalt  
 Gesehämet Er, Er wirft Sich mit Gewalt  
 In kaltes Liff und Hörner nieder,  
 Und kömmt mit schönen Rosen wieder.





Schon wieder greift Er nach dem Stab,  
 Und geht nach Rom mit seinen Brüdern ab,  
 Zum Papst will Er auf Eyr furecht reisen,  
 Und Ihm die wunder Rosen weisen.





Er kehret auf Aßis zurück,  
 Damit Er das noch nie erhörte Glück  
 Den Ablass von der Straf und Sünde  
 Dem Bischof und dem Volk verkünden.





Er seüßet zu Gott in seinem Haus  
 Und bittet Sich die zweyte Regel aus.  
 Der Herr will sein Seüßer hülffen  
 Auch ietzt thut er nach seinem Willen.





Franziskus ist in Trauer versenkt,  
 Wenn einsam Er an Christi Leiden denkt,  
 Empfängt an Händen, Fuß und Herzen,  
 Vom Seraph Jesu Wund und Schmerzen.





Er legt Sich auf die Erde bloß  
 Und segnet noch, (ein Strom von Tränen floß)  
 Die Brüder schäut die Augen nieder,  
 Und kehrt zu seinem Schöpfer wieder,